

Der zaubernde Pfarrer aus Volkenroda

Phillip Kampe nutzt Tricks, um Glaubensbotschaften greifbar zu machen. Seine Leidenschaft beginnt vor einigen Jahren

Julia Heckendorf

Volkenroda. Philip Kampe greift nach einer Wasserflasche, die vor ihm auf dem Tisch steht. „Manchmal braucht es nur die Dinge, die wir jeden Tag sehen, um etwas Großes zu zeigen“, sagt er, während er sorgfältig eine Zahnbürste, einen Bleistift und andere kleine Gegenstände im Kloster Volkenroda in Balance bringt.

Stück für Stück wächst die Konstruktion, bis sie wie ein fragiles Kunstwerk in die Höhe ragt. Ein Moment der Stille – dann ein Lächeln. „Das ist kein Wunder. Es ist ein Trick. Aber es erinnert uns daran, dass aus etwas scheinbar Fragi-

lem etwas Stabiles entstehen kann.“ Kampe ist seit über einem Jahr der Klosterpfarrer in Volkenroda. Und er ist Zauberkünstler. Eine Kombination, die so ungewöhnlich wie faszinierend ist. Doch bei ihm wirkt sie ganz selbstverständlich. „Ich mache das nicht, um zu beeindrucken“, erklärt er. „Ich mache es, um etwas zu erzählen. Um den Menschen etwas mitzugeben, das sie berührt.“

Vom Zuschauer zum Künstler: Der Funke der Magie

Seine Leidenschaft für die Zauberei begann vor einigen Jahren, als er selbst in einer Zaubershow auf die Bühne geholt wurde. „Ich wollte

Pfarrer Philip Kampe begeistert mit einer Balance aus Alltagsgegenständen und tiefgründigen Botschaften.

JULIA HECKENDORF



unbedingt wissen, wie das funktioniert“, erzählt er, während er die Konstruktion wieder vorsichtig abbaut. Diese Neugier führte ihn zu

der Frage, wie Magie und Glaube sich verbinden lassen. „Warum nicht die Kraft des Staunens nutzen, um die Botschaft des Glaubens zu

transportieren?“ Seit 2019 ist der Pfarrer außerdem Mitglied in der „Gemeinschaft christlicher Zauberkünstler“. Hier tauschen sich Hobbyzauberer und Profis aus, inspirieren einander und entwickeln Ideen, wie sich Glaube und Zauberei vereinen lassen. „Manchmal frage ich dort nach Inspiration – ob jemand einen Trick kennt, der zu einem bestimmten Thema passt“, erklärt Kampe.

Seitdem bringt er seine Tricks in Gottesdiensten, Schulklassen und Feierlichkeiten ein. Alles mit einem Ziel: Menschen auf einer tieferen Ebene anzusprechen. „Das, was ich hier mache, ist nur eine kleine Illusion“, sagt er und blickt auf die Was-

serflasche. „Aber es gibt eine größere Wahrheit dahinter. Es erinnert uns daran, dass auch das, was uns im Leben zusammenhält, manchmal unsichtbar, fast unmöglich scheint – und doch da ist.“

Für Kampe steht fest: Die Zauberkunst ist kein Selbstzweck. Sie ist ein Werkzeug, um Botschaften nahbarer zu machen. „Ich erzähle Geschichten, die Menschen in ihrem Alltag berühren“, sagt er. Ein Trick mit unterschiedlichen Seilen wird zur Metapher für Gleichheit und Teilen. Ein anderer, mit Verbänden und Farben, erzählt von Wunden und Heilung. „Es geht darum, auf kreative Weise zu sagen: Du bist gesehen, du bist wichtig.“